

Kommentar zum Entscheid der SNB bezüglich Aufhebung der Untergrenze

Die Schweizer Nationalbank gab heute den Entscheid bekannt, die Limite Euro-SFr von 1.20 nicht mehr zu verteidigen und gleichzeitig die Verzinsung der Giroguthaben der Banken von -0.25% p.a. weiter auf -0.75% p.a. zu senken.

Der Euro fiel von 1.20 kurzfristig bis auf unrealistische 0.75 SFr, der USD von 1.02 auf 0.73 SFr. Am Nachmittag pendelte sich der Euro um 1.05 SFr ein. Eine Bewegung von 30% zwischen Hartwährungen haben wir noch nie erlebt. Der SMI verlor zeitweise 12% und pendelte sich bei minus 9% ein während die europäischen Märkte im Plus lagen.

Der Entscheid traf die Märkte völlig unvorbereitet und wird noch zu vielen Diskussionen führen. Marktverzerrungen (wie der künstliche Kurs Euro-SFr eine war) sind immer problematisch und auf lange Zeit kaum durchzusetzen.

Aber noch schlimmer als Marktverzerrungen sind Versprechen wie «wir werden bedingungslos an der Euro-SFr-Untergrenze festhalten», die sich innert weniger Tage in Luft auflösen. Wer wird diese Führung der SNB in Zukunft noch ernst nehmen?

Unserer Ansicht ist das entweder ein kopfloses und unprofessionelles Vorgehen einer überforderten Nationalbankcrew die hauptsächlich aus Technokraten besteht – oder die SNB-Spitzen wissen mehr, als sie sagen. Beides ist nicht unproblematisch – wir glauben eher an Ersteres.

Was erwarten wir?

Devisenvorhersagen sind schwierig, aber es ist damit zu rechnen, dass sich eine neue Brandbreite von 1.00 bis 1.10 finden wird. Die Kaufkraftparität liegt bei ca. 1.28, somit wäre auf dieser Basis der SFr 15-20% überbewertet. Gegenüber dem USD wäre der SFr aktuell ca. 13% überbewertet. Langfristig sollte sich der Kurs in die Nähe der Kaufkraftparität hinbewegen.

Was sind die Auswirkungen auf die Schweizer Wirtschaft?

Exportwirtschaft und Tourismus werden eine schwere Zeit haben. Die Gewinne werden kurzfristig stark leiden. Es ist mit einem allgemeinen Rückgang des BIP zu rechnen. Der Konsument kann sich auf noch tiefere Benzin-, Heizöl- und Importpreise freuen, so diese dann an den Endkunden weitergegeben werden! Und der Hypothekendarnehmer auf günstige Zinsen – so er dann die entsprechenden Kredite von der Bank bekommt!

Und die Wertschriftenmärkte?

Die europäischen Aktienmärkte blieben von diesem SNB-Entscheid unberührt. Der EU-Wirtschaft kann es nur recht sein, wenn der SFr teuer ist: die EU-Produzenten können noch besser in die Schweiz exportieren und die CH-Exporteure werden in ihren Märkten preislich nur mehr schwer konkurrieren können. Der SNB-Entscheid wird keinen Einfluss auf die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank haben.

Die Kurse von Schweizer Obligationen werden aufgrund der neuerlichen Zinssenkung etwas höher tendieren – Schweizer Aktien werden kurzzeitig Rückschläge erleiden. Mittelfristig werden sich die Unternehmen den Marktgegebenheiten anpassen – das zeichnet solide und gute Unternehmen aus. Der richtigen Auswahl von Aktienanlagen wird in Zukunft noch höhere Bedeutung zukommen als bisher!

Wie verhalten wir uns?

Nicht verkaufen – weder Wertschriften noch Währungen! Krisensituationen nutzen meine Vermögensverwalter historisch eher für Zukäufe. Der überbewertete Franken sollte sich mittelfristig gegenüber dem Euro und dem USD abschwächen.

Aktien:

Für Depots mit tiefen Aktienquoten kaufen meine Vermögensverwalter solide Schweizer Aktien hinzu.

Obligationen:

Die Zinsen sind praktisch bei Null. Somit sind weitere Kursgewinne auf Obligationen beschränkt und in grösserem Ausmass nicht mehr vorstellbar. Man muss in Zukunft wohl mit dem Coupon zufrieden sein. Das Terrain für Investitionen in Obligationen bleibt sehr schwierig.

Währungen:

Meine Vermögensverwalter verkaufen weder Euro noch USD. Beide Währungen sind, wie oben erwähnt, unterbewertet gegenüber dem SFr.

Und die Hypothekarzinsen?

Wir verweisen auf unsere Zinseinschätzungen vom 8. 1. 2015, publiziert auf unserer Webseite unter «Aktuelles». Daran hat sich nichts Wesentliches geändert. Die langfristigen Zinsen sind noch einmal zurückgekommen. Der an den SWAP angelehnte Refinanzierungssatz der Banken für zehnjährige Hypotheken betrug heute zeitweise unter 0.25%.

Wer jetzt Sicherheit bei seinen Hypotheken einkaufen will bekommt diese zu den historischen Tiefstzinsen! Wer eine gemischte Strategie verfolgt (Libor/Langfrist) kann ohne Sorgen dabei bleiben, denn auch im Liborbereich wird sich auf absehbare Zeit kaum etwas ändern!

Fazit

In heissen Zeiten einen kühlen Kopf bewahren muss unser Motto bleiben. Wir haben ausgezeichnete Vermögensverwalter – davon werden wir vor allem in schwierigen Zeiten profitieren!

Quelle

Die vorliegenden Ausführungen sind zur Hauptsache das Resultat einer Analyse mit dem Vermögensverwalter Kreamer Schwab. Kleinere Abweichungen zum Verhalten anderer Vermögensverwalter mit denen wir zusammenarbeiten sind möglich.

Bei Fragen rufen Sie mich einfach an. Mit besten Grüssen, Reto Dora